Eine Studie über Abschaum

Grimmjow x Ulquiorra

Von monophobie

Kapitel 3: Lektion Drei: Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Teil: 3/5
A/N: Woot~ :D Ich bin doof, ich weiß. Ich lass mir immer noch Zeit beim betan... aber das kommt nur weil ich momentan eine neue Geschichte tippe! °^° (Und dann nicht mal Bleach. Böse.) Ich hoffe ihr erfreut euch trotzdem an dem neuen Kapitel und Ulquiorras Reaktion gefällt allen. :')

Viel Spaß mit:

Lektion Drei: Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Er streckte die Beine von sich, wackelte mit den Zehen und gähnte dunkel. Als er die Augen langsam öffnete, sah er eine weiße Hüfte vor sich, ein Bauch, der beim Atmen sanft bebte.
Grimmjow blinzelte kurz hoch zu Ulquiorra, der ein paar Blätter Papier in der Hand hatte und etwas aufzuschreiben schien. Neben ihm im Bett saß das Kuscheltier.
Wieder aufgähnend, schmiegte der sechste Espada den Kopf ins Kissen und an die Seite des Anderen, die Finger legte er vor sich auf die Hüfte, wanderte den Bauch entlang und stupste mit dem Zeigefinger in den Nabel.
„Lass das.“, Ulquiorra blickte von den Papieren zu Grimmjow hinab, der aber nur dunkel grummelte und mit dem Finger den Bauchnabel umstrich, „Lass mich. Ich hab so was nicht.“
Ulquiorra sah wieder zu den Schriften, erwiderte dunkel: „Du hast ein großes Loch, da kannst du sogar deine ganze Hand verschwinden lassen.“
„Haha.“, Grimmjow brummte wieder dunkel, beugte sich vor und küsste die Hüfte, legte den Arm um Ulquiorras Unterkörper.
„Woher hast du das Tier?“, Ulquiorra legte die Papiere beiseite, deutete zu dem Kuscheltier neben ihnen.
„Von einem Volksfest in der materiellen Welt. Hab’s gewonnen.“, murmelte Grimmjow, in Versuchung wieder einzuschlafen.
„Gewonnen?“, hakte Ulquiorra nach, „Bei was?“
Grimmjow gähnte: „Hau den Lukas.“
„Du musstest jemanden dafür schlagen?“
Grimmjow schüttelte den Kopf brummend: „Man muss seine Kraft beweisen und da

ich eben super toll und mega stark bin, hab ich es gewonnen."
Ulquiorra sah von Grimmjow, der die Augen wieder geschlossen hatte und sich halb auf die Oberschenkel bettete, zu dem Kuscheltier. „Wie konntest du es mitnehmen?"
„Weiß nich'", nuschelte der Espada zur Antwort, gähnte warm an den Bauch, „Frag Syazel. Irgendwie geht's, dass auch solche Sachen oder Menschen oder so nach Hueco Mundo können."
Ulquiorra lehnte sich langsam zurück, betrachtete Grimmjow eingehend. Eine Hand legte er in dessen Nacken, umrundete den Wirbel an dem sich sein eigenes Hollowloch befand, strich mit spitzen Fingern darüber.
„Die Menschen sind so leichtfertig." Ulquiorras Stimme war ruhig, er strich mit den Fingern durch den Ansatz von Grimmjows Haar.
„Natürlich sind sie das.", Grimmjow gähnte leise, drehte sich ein wenig, um Ulquiorra anzusehen, „Sie sind leichtfertig, naiv und wahrscheinlich sogar ziemlich dumm."
Ulquiorra hob die Finger kurz, strich über die Knochen der Hollowmaske und neigte den Kopf minimal, atmete dunkel aus.
„Wieso tust du es dann? Wieso versuchst du sie zu verstehen? Wieso tust du die selben Dinge wie sie?", fragte er leise, besah sich die Weise in der sie hier lagen.
Grimmjow fasste Ulquiorras Hand, führte sie zu seinem Mund und küsste die Innenfläche kurz, legte sie sich an die Wange und schloss die Augen wieder. Leise erwiderte er: „Wieso lässt *du* es zu?"
Ulquiorra wand den Blick kurz beiseite, dann betrachtete er wieder Grimmjow. Er lehnte sich langsam über ihn, strich die Haare aus der Stirn und küsste ihn darauf, antwortete mit leiser, dunkler Stimme: „Ich glaube, weil du die einzige Person bist, die mich dazu bringt, mich zu erinnern."
Arme schlangen sich um seinen Nacken und Grimmjow zog ihn hinab, neben sich und bäumte sich über ihm auf. Die Hände neben seine Seiten abgestützt sah er auf Ulquiorra hinab.
„An was erinnern?", fragte er, betrachtete ihn eingehend, doch Ulquiorra war nicht angehalten zu antworten. Er atmete tief, ruhig, streckte die Hand und fasste Grimmjows Wange.
„Spiel mit mir."
Der Sexta Espada ließ sich hinab sinken, auf Ulquiorra, fasste die Hände und konnte schon bald nicht mehr sagen, ob ihre Körper, in der Hitze zwischen ihnen, nicht doch verschmolzen waren.

Erinnerst du dich noch?
Erinnerst du dich noch an deine Geburt?

Grimmjow war der älteste Espada, auch einer der ältesten Arrancar überhaupt, die von Aizen mit dem Hogyuko erschaffen worden war. Er hatte es gesehen, so oft, bei so vielen, die Enttäuschungen gewesen waren.
So oft hatte Aizen versucht den Stärksten zu schaffen, den Stärksten aller Arrancar, Espada, der ihm dienen sollte. Grimmjow kannte die Prozedur in- und auswendig. Er hatte gelernt mit einem Blick sagen zu können, welcher neu geborene Arrancar das Prädikat gut erhielt und welcher nicht.
Er wusste es. Es war immer das selbe. Immer und immer wieder und doch fühlte es sich jedes Mal seltsam an, wenn er darüber nachdachte, dass vielleicht der nächste, der aufstehen würde, ihn mit Leichtigkeit töten könnte.

Er wusste um diesen Umstand, jedes Mal.

Erinnerst du dich? Erinnerst du dich noch?
Nein, wie solltest du. Du warst noch nicht geboren, Ulquiorra.

Dabei begann der Tag so normal, so überaus langweilig und stetig, wie alle anderen, als ein Murmeln und Tuscheln durch die Gänge von Las Noches wanderte, schließlich auch Grimmjows Fracción ergriff. Jeder fragte sich, ob es stimmte, ob es tatsächlich sein konnte, der erste; Oder war es nur ein Gerücht?
Ein Vasto Lorde.
Hatte Aizen es tatsächlich geschafft und einen Vasto Lorde dazu gebracht, sich durch das Hogyuko stärken zu lassen? Sich ihm anzuschließen?
Es war zu spät als Grimmjow eintraf.
Er sah nur den versiegenden Dampf, die gebrochenen, glitzernden Splitter, die auf dem Boden verteilt lagen und dazwischen ein neuer Arrancar. Er war schmächtig und klein, hatte ungesunde, weiße Haut und die schwarzen Haare verbargen seinen Blick.
„Nenne uns deinen Namen.“, sagte Aizen, der die Arme ausgebreitet hatte, während Grimmjow langsam eintrat, näher kam.

Erinnerst du dich noch?
Erinnerst du dich noch an deine Geburt, als du zwischen all den Scherben, nackt und von allen beobachtet, dir an die Brust fastest, fühltest?

„Ulquiorra Cifer.“
Aizen lächelte, ließ die Arme sinken und sagte leise, vorahnend: „Willkommen, Kamerad.“

Erinnerst du dich noch an deine Geburt, als du zwischen all den Scherben, nackt und von allen beobachtet, dir an die Brust fastest, fühltest und du *tatsächlich einen Herzschlag spürtest*?

Grimmjow erinnerte sich noch, wie der neue Arrancar aufsah, als Aizen ihn den Rücken zu wand und es war das erste, vielleicht sogar das einzige Mal, dass er einen Gesichtsausdruck bei Ulquiorra sah, der unendlich traurig war.
Es kam ihm vor wie eine Ewigkeit und es schien, als hätte er diesen Blick, diese Geste nie verstanden.
Erinnerst du dich noch an deine Geburt, Ulquiorra? Erinnerst du dich an die Kälte, die du fühltest?

„Was tust du da?“
Grimmjow spürte wie sich zwei Hände in sein Haar schoben und Ulquiorra versuchte seinen Kopf zu heben, von seinem Hals wegzubewegen. Erfolglos, Grimmjow hatte sich an der Haut festgesogen und die Lippen wanderten immer wieder knapp vor das Hollowloch. Es brachte Ulquiorra zum zucken, eine Gänsehaut breitete sich bei ihm aus und dieser Umstand verwirrte den Quarta Espada zusehends.
Wahrscheinlich war er es nicht gewohnt, dass sein Körper so reagierte.
„Grimmjow, ich hab dich gefragt, was du da tust.“, wiederholte Ulquiorra, wand den Kopf beiseite und biss sich kurz auf die Zähne. Grimmjow verharrte, sah auf.

„Das ist die Weiterentwicklung des Spiels. Irgendwie gefällt sie mir besser. Dir ja anscheinend auch?“, er lächelte breit, hob die Brauen erwartend. Ulquiorra hielt ihn davon ab, den Kopf wieder zu senken.
„Eine Weiterentwicklung inwiefern?“, fragte er nach, erntete nur ein Brummen: „Mehr Körpereinsatz, eben. Siehst’e doch.“
Grimmjow senkte den Kopf erneut, nippte an der Haut und atmete warm dagegen. Allerdings hatte er nicht damit gerechnet, was passieren würde, wenn er Ulquiorra offenbarte, dass es eine Weiterentwicklung war. Noch im Begriff Grimmjow zu betrachten, notierte er innerlich, dass wenn er gewinnen wollte, er aktiv werden müsste. Wenn er das mit dem ganzen Körper tun dürfte, hätte der zwei Ränge höhere Espada auch kein Problem zu gewinnen.
Grimmjow japste kurz nach Luft als er von zwei Händen unsanft herumgedreht und mit dem Rücken in die Matratze gepresst wurde. Er wollte dagegen anstemmen, hob die Hände bereits zum Kampf bereit, da fuhr ein angenehmer Schauer durch seinen Körper und alle Gedanken der Abwehr verblassten im Rauch.
Blinzelnd sah er zu Ulquiorra hinab, der auf ihm lag, die Haut an seinem Hals mit den Lippen versenkte und großflächig mit dem Finger das Loch in Grimmjows Bauch umstrich. Ein wenig weggetreten, wie in Trance, beobachtete er, wie Ulquiorra Stellen sanft berührte und kostete, die sonst nur harten Schlägen und Tritten ausgeliefert waren.
Er bemerkte die Empfindlichkeit, die auch Ulquiorra hatte spüren müssen, als er sein Hollowloch am Bauch sanft umstrich, die Hose ein wenig hinabzog um es mit den Lippen umrunden zu können.
Er wusste nicht genau, was er da spürte, was Ulquiorra da auslöste, doch es ließ ihn den Atem anhalten, er wollte einfach nur die Augen schließen, sich zurücklehnen und an nichts mehr denken. Nur fühlen, wie warmer Atem sich auf kühle Haut legte, Haarspitzen darüber tanzten, nur Hände, nur ein Mund.
„Grimmjow, was tust du?“
Der Angesprochene blinzelte, wie aus einem Traum erwacht, brummte missmutig und hob den Kopf langsam wieder, um hinab zu Ulquiorra schauen zu können. Der hatte sich ein wenig gelöst, lehnte auf der Seite und betrachtete Grimmjows Unterleib eingehend. Grimmjow selbst wand den Blick ebenfalls zu der Stelle, zog die Brauen zusammen und sein Mund öffnete sich automatisch.
„Was hast du getan?“, fuhr er Ulquiorra an, der nur ein winziges Stück die Augenbrauen hob.
„Ich habe nichts getan.“, erwiderte er ruhig, lehnte sich mehr zurück. Grimmjow setzte sich langsam auf, die Lippe verzogen, betrachtete er die Wölbung im Stoff seiner Hose.
„Was zum Teufel ist das?“ Er wand den Kopf hin und her, bewegte die Beine leicht. Ja, er spürte es. Ja, er wusste, was es war, aber warum machte es so komische Dinge? Warum fühlte er so ein Ziehen und einen unangenehmen Druck im Unterleib?
„Vielleicht bist du krank.“, sagte Ulquiorra sachlich, hatte sich mittlerweile neben Grimmjow gesetzt und betrachtete „*es*“ aus dieser Perspektive heraus.
„Sag so was nicht.“, Grimmjow zog die Brauen nun doch ein wenig besorgt zusammen. Krank? Wieso?
„Vielleicht hast du dich bei Menschen angesteckt.“
Der Sexta Espada sah zu Ulquiorra, der das anscheinend wirklich für eine Möglichkeit hielt.
„Halts Maul, hab ich nicht.“, knurrte er zurück, lehnte sich wieder in die Kissen, drehte

sich auf die Seite und winkelte die Beine leicht an. „Das geht schon gleich wieder vorbei. Hoffe ich.“, murrte er. Ulquiorra beobachtete ihn von oben herab, schloss die Augen kurz und erhob sich schließlich um weiter zu arbeiten.

Bei den Menschen angesteckt. Vielleicht krank. Kranke Menschen. Argh!
Grimmjow stapfte kurz auf, was die Passanten um ihn herum mit Getuschel abtaten. Kopflos ging er durch die Einkaufsmeile, erneut auf der Suche nach Dingen für Gin, doch für sich auf der Suche nach Antworten.
Er wusste nicht, was es gewesen war oder warum es gewesen war, doch es hatte einen ekelhaften Druck in seinem Unterleib hinterlassen und er befürchtete, dass es wieder passieren würde. Es. Wie sollte Grimmjow es nennen? Ein schmerzhaftes Aufrichten seines...
Er hielt sich den Kopf, wollte ihn am liebsten gegen eine Mauer schlagen.
Er konnte nicht aufhören daran zu denken, er wollte wissen, was es war und vor allem, warum es war. Grimmjow fragte sich, ob er in der materiellen Welt Antworten dafür fand. Die Menschen hatten sicherlich öfter solche seltsamen Anwandlungen, sie waren schwächer als er. Wenn eine Krankheit ausbrach, dann doch eher bei solchen Schwächlingen. Nicht bei ihm. Das durfte nicht sein! Ulquiorra durfte ihn nicht für ein Weichei halten!

Er kam allerdings nicht umher, sich im Gemüseregal Fehl am Platz zu fühlen. Er nahm eine Gurke hoch, hielt sie neben eine Banane und verzweifelte völlig als er Zucchini entdeckte. Machten die Menschen das mit Absicht? Wollten sie alle Grimmjow ärgern? Am liebsten hätte er den ganzen Laden auseinander genommen, jemanden verprügelt und ihn angeschrieen: „Was zur Hölle soll das?“. Ja, das hätte vielleicht Beruhigung gebracht, nur leider keine Antworten. So sehr Grimmjow reden hasste, gerade schien es das einzige zu sein, was ihn weiterbrachte. Vielleicht. Wäre da nicht...
Er schritt zum Zeitschriftenregal und übersprang großzügig die Ecke, die er sich sonst angesehen hatte. Frauen in Kleidern waren eindeutig nicht das, was seine Fragen beantworten könnte. Er bräuchte was männliches, was kräftiges, was... ah, genau, zum Beispiel einen halbnackten, jungen Mann, der mit seinen Muskeln angab.
Grimmjow nahm sich die Zeitschrift, auf dem ihn der Adonis entgegenlächelte, schlug sie auf. Irgendwie war er dennoch enttäuscht, als er die ersten Seiten durchblätterte und man in Großbuchstaben fragte, in wie weit ein Mann beharrt sein durfte und welche Kleidung man jetzt so trug, Haarstylingtipps und ein angezeigtes Training für Muskelaufbau.

Wie sollte ihm das nur helfen?
Obwohl er vielleicht wirklich mal überlegen sollte seine Frisur... doch als er die nächste Seite aufblätterte, waren die Gedanken wie weggewischt. Es waren krakelige Zeichnungen, keine Fotografien – eine Frau, ein Mann; Grimmjows Problem. Dass da aber wie keines aussah.
„Die richtige Vorgehensweise um dein Mädchen zu verführen“ lautete die Überschrift. Ulquiorra war vielleicht kein Mädchen und er wusste auch nicht wozu er ihn verführen sollte, aber er sah dort sein Problem wiedergespiegelt.
Grimmjow sah sich kurz um bevor er die Nase etwas tiefer in den Artikel tauchte.
„Die Ortswahl für ein Date ist entscheidend.“, las er leise und hatte bereits keine Ahnung was ein Date sein sollte und inwiefern das mit einem Ort zusammenhing. Also

übersprang er diesen Teil großzügig. Vom richtigen Umgang mit Frauen - er hatte ja gar nicht gewusst, dass man falsch mit ihnen umgehen konnte- bis hin zur richtigen „Verführtechnik“. Insofern Grimmjow das aus den Bildern und der Beschreibung entnommen hatte, handelte es sich hierbei um ein richtiger Einstieg in das Küssen-Spiel-Dings. Die Männer sollten Wert auf Romantik legen, auf ein kuscheliges, einladendes Ambiente, damit sich das Mädchen wohlfühlen und sich nicht schämen müsste.
Grimmjow zog die Stirn kraus. Die Worte waren für ihn Neuland und er wüsste auch nicht, wofür es sich zu schämen gab. Vielleicht waren Frauen immer automatisch die Verlierer und fanden es deswegen peinlich?
Was war er heute aber auch für ein schlauer Fuchs!

Leicht grinsend las er weiter, über erogene Zonen denen man „Aufmerksamkeit schenken“ sollte, was er dann doch zu albern fand. Wieso sollte man Zonen beachten? Hieß es, er durfte es nicht in der Zimmerecke machen, oder wie?
Leicht schüttelte er den Kopf, las weiter darüber wie unauffällig, unterschwellig entkleiden gehen sollte, wieder erogene Zonen, ganz viel Küssen und sich was zuflüstern, langweilig, sinnlos, was sollte das?
„Denk daran, dass das Vorspiel entscheidend ist! Sonst wird sie Schmerzen haben und sich nicht wohlfühlen. Wenn es ihr gefällt, wirst auch du merken, wie wunderbar es gemeinsam sein kann – Diese Glücksmomente wirst du nie vergessen!“
Mo-mo-mo-mentchen mal! Vorspiel? Das was er mit Ulquiorra getan hatte, war gar nicht *das* richtige Spiel an sich? Wollten die ihn verarschen? Das sagten sie ihm *jetzt*? Es ging weiter? Es gab mehr? Es gab Glücksmomente, die er nie vergessen würde und das erfuhr er erst jetzt? So eine Sauerei!

Brummend las er weiter, blinzelte und hatte bereits vergessen, was er einen Moment vorher noch gedacht hatte.
Das war das Hauptspiel? Was um... Wie um... Diese... Menschen.
Grimmjow blinzelte verstört, betrachtete das Bild eingehend, las den Text wieder und wieder ohne ihn wirklich zu verstehen, nur bruchteilartig und löchrig setzte sich das Bild in seinem Kopf zusammen. Ein Bild, das er nicht greifen konnte und, das er sich wünschte zusammen mit dem Magazin wieder zurückzulegen.
Doch es funktionierte nicht. Es hatte sich eingebrannt.
Das wahre Spiel der Menschen. Ihr seltsames, komisches Spiel ohne Sinn und Verstand.
Ha, Ulquiorra. Von wegen krank! Angesteckt vielleicht, aber nicht krank!
Grimmjow schluckte kurz, dann hob er die Zeitschrift und las das Wort wieder und wieder. Sex. Seltsames Wort. Es hatte so eine verdammte Ähnlichkeit mit Sexta. Wenn Ulquiorra es tun würde, ob es dann Quart heißen würde?
Er kratzte sich an der Wange, überflog die nächsten Zeilen und stockte kurz als die etwas von „zu verkrampft“ und „nachhelfen“ schrieben. Er konnte sich nicht vorstellen, was sich da verkrampfen sollte, wenn er ... Hey, Moment, meinten die etwa? Nein, das konnte nicht ihr ernst sein! Das war doch absurd! Das, also, na ja, obwohl. Wenn er überlegte, ein bisschen länger nachdachte und sich vorstellte wie Ulquiorra da liegen würde.
Möglich wäre es sicherlich.
Nur was sollte er da nachhelfen? Vielleicht galt das ja auch nur für Frauen? Er hatte sowieso nie verstanden wieso die Untenrum so anders aussahen, aber vielleicht war

das Spiel ja die Erklärung dafür? Sicherlich. Das musste es sein!
Nur schien Grimmjow jetzt noch verwirrter als vorher. Müsste er jetzt wo anders nachschauen wie das Spiel mit Männern ging? Gott, das war so kompliziert. Dabei wusste er noch nicht einmal, ob der Aufwand sich überhaupt lohnen würde.

Er seufzte in sich hinein, blätterte in der Zeitschrift weiter ohne Erfolg. Bis zu diesem Punkt war das Spiel ja wirklich amüsant und abwechslungsreich gewesen, aber das nervte irgendwie. Wieso sagte, oder zeigte auch keiner, wie man es anstellen sollte? Blöde Menschen. Das war wie jemanden ein bisschen aufschneiden aber nicht töten.
Er legte die Zeitschrift zurück, überflog die Cover und Überschriften, bevor er zahlen ging.
Das musste sich doch rausfinden lassen, was genau man tun musste und wie sich das auswirkte. Glücksmomente. Das war für Grimmjow ein ziemlich verlockendes Wort, da er weder das eine, noch das andere kannte.
Er wusste nicht was Glück war und er wusste nicht wie sich ein Moment anfühlte.
Alles was er kannte, war eine ziemlich trostlose Ewigkeit.
Selbst wenn er jemals so etwas wie glücklich gewesen war, hatte er es vergessen, einfach vergessen, denn die ewig währende Nacht in Hueco Mundo fraß alles, was übrig war. Was er jemals besessen hatte. Was er vielleicht haben könnte.
Nichts davon überdauerte die Endlosigkeit.
Er wollte den Moment fühlen und glücklich sein.

Grimmjow fürchtete, das war es, was die Menschen Sehnsucht nannten.

Die Plastiktüte mit dem Supermarkteinkauf schleifte fast auf dem Boden als Grimmjow kopflos durch die Menschen schlenderte. Er sah sich um, links, rechts, aber nichts von all diesen Geschäften schien aufschlussreich für sein rauchendes Hirn.
Es war zum verzweifeln. Wenn es die Menschen doch überall machten und es fotografierten und Filme zeigten, wieso gab es dann nichts, das einen darüber aufklärte? Das ergab doch gar keinen Sinn! Blöde Menschen.
Er war die Einkaufsmeile nun zum zweiten mal hinabgewandert und dennoch fühlte er sich keinen Deut schlauer. Vielleicht wäre es auch Zeit, neue Gebiete zu erkunden? Die Straße mit den Autos hatte zwar bisher gefährlich groß ausgesehen, doch als er sich an den Menschen orientierte, die beim aufleuchten eines grünen Männchens über den Weg huschten, folgte er einfach. Orientierungslos und mit dem Strom mitgerissen fand er sich zwischen anderen Geschäften wieder, die doch das gleiche verkauften. Eindeutig kein Erfolg.
Erfolgreich könnte er dafür jedenfalls seine Spionagefähigkeiten werten. Oder sein Gehör war gerade einfach nur sehr stark sensibilisiert.
„Er hatte doch noch nie Sex."
Grimmjow drehte den Kopf minimal und erblickte aus den Augenwinkeln zwei junge Männer, die miteinander tuschelten. Nicht leise genug für ihn.
„Und deswegen musst du ihm so was schenken? Haben wir nichts besseres für seinen Achtzehnten?"
Der eine wollte jemand anderem Sex schenken? Das hieß, der kannte sich damit aus! Und vielleicht würde er jemanden kaufen, der mit ihm Sex machen würde und so könnte Grimmjow vielleicht den Laden dazu finden und sich informieren. Ha! Er war wirklich ein ausgefuchstes Kerlchen.
„Was kann er sich mehr wünschen? Außerdem ist es eben einfach ein Spaß. Komm erst

mal mit, dann zeig ich dir, was ich mir vorgestellt habe."
Perfekt! Jetzt müssten die beiden Grimmjow nur noch zu dem Laden führen und alles lief wie geschmiert. Manchmal hatte er mehr Glück als Verstand.
Unauffällig jemanden verflogen war für ihn nun auch wirklich nicht schwer. Er würde den Weg zurück zwar nicht mehr finden, aber er konnte dann ja direkt von dort aus wieder nach Las Noches zurückkehren.

Irgendwie waren auf dieser Straße nicht mehr so viele Menschen unterwegs, es gab nur noch wenig Läden und es kam ihm auch alles nicht so sauber vor, wie noch vorhin. Nichts desto trotz war er den beiden Kerlen unauffällig so lang gefolgt, bis die in einen Laden einbogen.
Grimmjows Blick wanderte aufwärts zu einem blau-weiß leuchtendem Schild das blinkend verkündete: „Susis Sex Shop".
Yatta! Er hatte es geschafft! Er würde sich die Zunge abbeißen, wenn er da drinnen nicht raus bekam, wie das mit Männern funktionierte.
Er ging hinein, langsam, durch die Tür und einen dunklen Vorhang, der anscheinend vor Blicken schützte. Die Fenster waren ebenfalls abgedunkelt.
Wieso nur das? War es eine Schande, sich darüber zu informieren? Wollten die Menschen dabei nicht gesehen werden?
Er zog die Lippen überlegend hoch, verschränkte die Arme hinter dem Kopf und sah sich die Regale... **Was um alles in der Welt! Wieso war das lila und so riesig?**
Grimmjows Züge entglitten ihm vollständig als er die Ware im Regal musterte und eindeutig nicht mehr wusste, was er jetzt genau von den Menschen denken sollte. Wieso machten die solche seltsamen Abbilde in bunten Farben oder Glas? Oh Gott, wofür sollten diese Pumpen gut sein? War das da ein *Hintern*?
Das war eindeutig nicht das, was er gesucht hatte! Wozu brauchte man den so einen Kram? Zum üben?

Automatisch war er zurückgewichen, den Gang entlang und fand sich schon in der nächsten Abteilung wieder.
Reizwäsche, für sie und ihn prangte auf einer Verpackung und daneben eine lebensgroße Puppe in einem knappen, ledernem Outfit. An einigen Stellen so freigeschnitten, dass Grimmjow sich wirklich fragte, wieso sie dann überhaupt was anhatte.
Menschen waren wirklich komisch, wenn es darum ging, zu spielen.
Er hob den Kopf wieder etwas zuversichtlicher, mied die Kategorie, die „vibrierende" Dinge enthielt und suchte eher so etwas wie, ah, genau, Filme und Lektüre. Er trat näher, nahm sich eine Hülle für Filme und starrte. Es ratterte in seinem Kopf, es knackte, er schaute schief, blinzelte und spürte nur wie ein Augenlid zuckte.
Nein, also, das war irgendwie, nicht so hübsch. Eine Frau und zwei Männer. Aber wenigstens stimmte die Richtung schon mal. Er wanderte weiter, hielt abstand von Titeln wie „Strip langsam" oder „Ich sah es kommen; Volume Vier", prinzipiell von allem was nackte Frauen zeigte und hob eine Schachtel hoch auf der in quietsch bunter Schrift „Independence Gay" stand. Er verzog die Schnute nachdenklich, als er die Hülle wand und sich die Bilder auf der Rückseite anschaute. Er wusste nicht wirklich, was daran „independent" oder „gay" sein sollte, aber die schienen mit Grimmjows Problem recht locker umzugehen. Die waren schließlich irgendwie die ganze Zeit nackt und fassten sich an und küssten und... **in den Mund?** Er starrte ein wenig fassungslos auf das kleine Bild in der Mitte, schluckte schwer und legte den

Film wieder weg. Auch so was wie „The Gay After Tomorrow“ oder „Zucht der Karibik” war irgendwie nicht das, was er sich vorgestellt hatte. Als ihn aber bei „Cute Boys III“ ein schwarzhaariger Jüngling anschaute, der Ulquiorra nicht allzu unähnlich sah, nahm er doch wieder einen Film in die Hand. Okay, Grimmjow, du schaffst das. Da wird sicherlich nichts lauern, was dich verstören würde.
Er drehte die Hülle, wand den Blick auf die Rückseite.
Ulquiorra würde ihn töten. Auf jeden Fall.

Entgegengesetzt aller Meinungen und Behauptungen, gab es sogar für Grimmjow Tage und Phasen, in denen er seufzend auf seinen Kissen lag und überlegend an die Decke starrte. Das überlegend war hierbei das entscheidende Schlüsselwort.
Es ließ ihm keine Ruhe, es rotierte in seinem Kopf, ohne dass er zu einem Schluss kam. Ohne, dass er überhaupt wusste, wieso es ihn so beschäftigte.
Vielleicht weil er sich nicht vorstellen konnte, dass Ulquiorra das mit sich machen ließ. Oder weil es so absurd war. Oder weil er nicht wusste, ob es tatsächlich glücklich machte.
Wieso wollte er es eigentlich? Nur weil sein Körper überreagiert hatte? Dummer Körper. Das was er bisher mit Ulquiorra gespielt hatte, war ausreichend gewesen. Er brauchte nicht mehr. Jawohl!
Grimmjow streckte den Arm in die Luft.
Er würde Ulquiorra nichts davon erzählen, genau. Das war der Plan. Was er nicht wusste, wollte er auch nicht tun. Und was sie nicht taten, damit musste Grimmjow sich auch nicht beschäftigen. Ha!
Er ballte die Hand zur Faust, wedelte kurz damit.
„Gestikulierst du sogar überschwänglich, wenn du denkst?“
Grimmjow blinzelte, richtete sich langsam auf und sah zu Ulquiorra, der gerade rein gekommen war. Recht leise und unbemerkt, der Teufel.
„Wer hat dir erlaubt dich bei mir reinzuschleichen? Noch nie was von Privatsphäre gehört, Heulboje?“, Grimmjow brummte, deutete mit dem Finger auf den anderen Espada. Es war ihm wohl eigentlich nur peinlich, erwischt worden zu sein.
„Wir haben keine Privatsphäre, falls dir das nicht aufgefallen sein sollte.“, erwiderte Ulquiorra monoton, ging zwei Schritte zu Grimmjow und setzte sich zu neben dessen Füßen auf eines der aufgestapelten Kissen. Der Sexta Espada hockte sich daneben, neigte den Kopf misstrauisch.
“Was machst du überhaupt hier? Ist was los?“, fragte er brummend, die Arme verschränkend.
Ulquiorra sah aus den Augenwinkeln zu ihm, vielleicht ein wenig pikiert, dass Grimmjow ihm unterstellte, nicht ohne Grund herzukommen. Selbst, wenn es der Wahrheit entsprach.
Die Augen kurz schließend und mit einem unterschwellig überheblichem Ton sagte Ulquiorra: „Dein Reiatsu hat nach mir geschrien.“
„Mein Reia...?“, Grimmjow deutete mit dem Finger auf ihn, schnaubte, „Erzähl kein Scheiß. Mein Reiatsu schreit nach gar nichts!“
Ulquiorra sah zu dem Finger, dann in Grimmjows Gesicht. Ein wenig Schadenfreude spielte in seiner Stimme mit: „Du weißt, dass ich mich nie irre, wenn es darum geht ein Reiatsu ausfindig zu machen und es zu deuten.“
Grimmjow wollte bereits erwidern, da fasste Ulquiorra sein Handgelenk, das noch vor ihm schwebte, zog ihn leicht zu sich und küsste die Handinnenfläche, sah zu ihm auf.

„Was gibt es also nun?“, sagte er dunkel, halb in die Haut gemurmelt.
Grimmjows Schultern senkten sich kurz, er rutschte auf den Knien dichter, legte Ulquiorras Gesicht in die Hände und küsste dessen Stirn, zog ihn an sich.
„Nichts eigentlich. Hab eben nur nachgedacht.“, brummte er in den schwarzen Haaransatz, erntete einen ungläubigen Blick.
„Dazu bist du tatsächlich in der Lage?“
„Schnauze, Weinebacke.“ Grimmjow biss ihm kurz auf die Unterlippe, erntete ein „Tzz.“.
Dann sah er Ulquiorra kurz stumm an, lehnte sich an dessen Schulter und wartete, bis ihm durch das Haar gestreichelt wurde.
„Oder bist du besorgt?“, fragte Ulquiorra leise, eine Aussage, die Grimmjow wieder aufsehen ließ.
„Weswegen sollte ich besorgt sein?“
Ulquiorra sah beiseite, aus dem Fenster und entließ Grimmjow aus seinem Griff.
„Ich werde mit Halibel und ihrer Fracción auf unbestimmte Zeit für eine Suche aufbrechen.“, sagte er dunkel, ohne Grimmjow anzusehen, „Hat dir das noch keiner gesagt?“
Der Sexta Espada schüttelte den Kopf, lehnte sich ein wenig zurück und brummte verstehend, ein wenig nachdenklich, bevor er erwiderte: „Unbestimmte Zeit. Und was sucht ihr?“
Ulquiorra verschränkte die Arme. „Aizen-sama wird es uns vor dem Aufbruch der Reise sagen.“
Grimmjow sah zu ihm rüber, wartete, bis Ulquiorra den Blick erwiderte. „Wann brecht ihr auf?“
„Übermorgen.“
Der Sexta Espada streckte die Arme, verschränkte sie hinter dem Kopf und ließ sich in die Kissen zurückfallen. Ulquiorra sah ihm dabei zu, wartete auf Reaktion. Mehr als ein Seufzen folgte allerdings nicht.
„Du wirst schon nicht sterben.“, murmelte Grimmjow, streckte eine Hand nach ihm aus. Ulquiorra ließ sich hinab ziehen, neben den anderen Espada, dessen Hände an seiner Seite entlang wanderte.

Grimmjow behielt recht.
Ulquiorra starb nicht so schnell, er würde nicht sterben. Nicht auf so einer kleinen Mission. Einer simplen Suche, ohne nennenswerte Gegner. Begleitet von starken Arrancar, geschützt durch Aizens Namen. Nein, nein. Ulquiorra war wirklich niemand, der sich so leicht in die Knie zwingen ließ. Wirklich nicht.
Doch Grimmjow hätte nicht damit gerechnet, dass ihm selbst, gerade ihm, diese Stärke fehlte.
Es starb innerlich und er ging in die Knie.
Wie hätte er auch ahnen können, dass ihm plötzlich so langweilig werden würde, ohne Ulquiorra? Ohne das Spiel?
Wie hätte er ahnen können, dass seine Gedanken mit dieser plötzlichen Leere in Las Noches, nur noch um Ulquiorra kreisten? Er wartete auf das kleinste Fünkchen des dunklen, zähen Reiatsu, dass so unverkennbar mit der Visage der kleinen Heulboje zusammen gehörte. Er wartete, Tag ein, Tag aus. Und jede vergangene Nacht lag er ein paar Stunden länger wach und fragte sich, ob wirklich alles in Ordnung war.
Er machte sich tatsächlich das erste Mal Sorgen um jemanden. Was für ein kranker Gedanke.

Mit einem langen Gesicht, das gestützt auf seine Hände war, hörte Grimmjow sich die neusten Neuigkeiten seiner Fracción an. Es langweilte ihn. Irgendwelche tollen, weiblichen, neuen Arrancar. Sollte sich doch Halibel derer annehmen. Was interessierte ihn das?
Es stand doch nun sowieso fest wer die Espada waren. Grimmjow glaubte nicht daran, dass es noch viele, neue Arrancar geben würde, die einen Platz bekommen könnten.
Er ließ den Blick umherschweifen, gähnte leise, wippte kurz mit dem Körper und wanderte mit den Augen erneut umher. Nicht einmal Tiere, die man beobachten konnte, hatten sie hier. Vielleicht sollte er sich auch so einen Hund anlegen wie Yammy. Oder er folgte dem grinsenden Fuchs.
Lächelnd sprang Grimmjow auf, die Blicke seiner ratlosen Fracción folgten ihm.
„Wo gehst du hin, Grimmjow?", Shawlong sah ihm nach, doch der angesprochene Espada hob nur eine Hand, erwiderte nichts und ging aus der Tür. Ließ sie hinter sich zufallen.
Er sah sich auf dem Flur um, nahm einen kurzen Sprung und kam neben Ichimaru Gin zum stehen. Der Shinigami sah zu Grimmjow: „Heute so stürmisch?"
Grimmjow grinste leicht, steckte die Hände in die Hosentaschen und begleitete Gin eine Weile.
„Nur gelangweilt.", gab er zu, sah erwartungsvoll mit gehobenen Brauen hinüber. Gin jedoch hob nur die Hände, zuckte kurz mit den Schulter: „Ich habe keine Aufgabe für dich." Grimmjow brummte, trat einen imaginären Stein weg. Lächelnd sah Gin zu ihm.
„Bist du sicher, dass es die Langeweile ist, die dich heimsucht?", fragte er, die Hände in den langen Ärmeln versteckt.
„Klar, was sonst?"
Gin zuckte wieder mit den Schultern: „Nichts nichts." Er faltete die Hände vor dem Körper, ging eine Weile stumm neben Grimmjow her, bevor er nachdenklich eine Braue hob.
„Ich hörte Halibel und Ulquiorra hatten einige Schwierigkeiten bei ihrer zu erfüllenden Aufgabe.", murmelte er leise, erntete einen ungläubigen Blick Grimmjows.
„Wieso? Was? Wer hat das gesagt?"
Gin drehte den Finger vor sich, lächelte, „Eine der Dame aus ihrer Fracción kam wieder. Sie war angeschlagen und berichtete, es würde sich noch hinziehen."
Hinziehen. Ulquiorra und hinziehen war gar nicht gut. Normalerweise machte er doch kurzen Prozess, zack und tot. Hinziehen. Was sollte sich denn hinziehen? Was zum Teufel taten die überhaupt so gefährliches, dass jemand verletzt wurde und Ulquiorra länger brauchte?
„Es ist seltsam, nicht wahr?", Gin wand den Kopf und sah Grimmjow direkt an, „Nicht zu wissen, was andere tun."
Grimmjow zog die Stirn in Falten, verschränkte die Arme vor dem Körper, aber erwiderte nichts. Stattdessen fuhr Gin fort: „Manchmal kann es einen rasend machen. Man wird ruhelos in seinem Innern. Es ist wirklich, wirklich seltsam, nicht zu wissen, was derjenige tut, der sonst immer in der Nähe war."
Der Sexta Espada wand den Blick kurz zur Decke, atmete tief ein. Es stimmte schon. Er war ruhelos, jetzt, da Ulquiorra nicht hier war. Es war seltsam, nicht zu wissen, was er gerade machte, gegen wen er kämpfte, wie und ob er zurückkam.
„Ich glaube, die Bezeichnung, welche am besten dafür passt, nennt man vermissen.", murmelte Gin leise und hatte damit wieder Grimmjows Aufmerksamkeit für sich, „Ist es nicht so?"

Der Sexta Espada wand den Blick ab, hob die Schultern ein wenig und brummte etwas unverständliches, es klang ähnlich einem „Weiß nich'". Gin lächelte vor sich her, wartete, bis Grimmjow sich wieder an ihn wand und fragte: „Hast du schon mal jemanden vermisst?"
Er sah, wie sich die Schultern des Shinigami kurz senkten, wie er das ewigwährende Lächeln verlor und die Stimme leiser wurde: „Jede Nacht."

Jede Nacht. Jede Nacht vermisste er jemanden. Jede Nacht ein bisschen mehr.
Grimmjow lag auf seinem Bett, den Blick zur Decke gerichtet und tief einatmend. Immer und immer wieder fielen ihm die Augenlider zu, auch wenn sein Geist nicht müde war. Er fühlte sich, als wäre er gar nicht hier. Als wäre er nicht er selbst, der hier lag.
Manchmal drifteten seine Gedanken ab, in eine unendlich weite Ferne, die stickig und neblig aussah und die ihn einzunehmen drohte. Manches um manches Mal gab er sich ihr hin und versank in einen Schlaf, der weder gute Träume noch Erholung brachte.
Jede Nacht.
Was war passiert?

3. End
tbc.

Jeder der schon einmal im Hamburg auf dem Kiez in ein Geschäft reingegangen ist, müsste wissen, wie Grimmjaw sich fühlte. 8D~ <3